

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags

Einzelnen Preis für die Seite: 15 Bfg. für stichende Einzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Heimats Hefen“ in einstufiger Spaltenreife; 20 Bfg. in zweistufiger Spaltenreife; 25 Bfg. für stichende Einzeigen in den „Arbeitsmarkt“, 30 Bfg. für stichende Einzeigen in den „Heimats Hefen“; 40 Bfg. für die einstufigen Einzeigen; 1 Bf. für stichende Einzeigen; 2 Bf. für einstufige Einzeigen. Ganze, halbe, dritteil und viertel Spalten, durchgehende, mit kleinerer Bezeichnung. Bei mehrmaliger Aufnahme ununterbrochener Einzeigen in kurzen Zeitintervallen aufeinanderfolgender Nummern.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 E. Fernspr.: Amt Bismarck 6202 u. 6203.

Nr. 566. • 64. Jahrgang.

Genf, 19. Nov. (ab.) Die an der rumänischen Front weisenden französischen Berichterstatter bestätigen, wie der Quener „Kouveliste“ mitteilt, daß sie wohl Zivilbevölkerung, Greise, Frauen und sogar Kinder, in den

Der „Reister Lloyd“ veröffentlicht einen Artikel, in dem es heißt: Kein der Herrschaft Rußlands entzückter Pole, und kaum viele von den seiner Gewalt noch unterworfenen Polen werden sich von den längst erneut erwarteten russischen Verheißungen locken lassen. Die Mittelmächte selbst fühlen sich von dem mit gemachter richtigerlicher Strenge ihnen entgegengekauften Vortwurf der Völkerrrechtsverletzung nicht im mindesten betroffen. Es ist einfach nicht wahr, daß die Bevölkerung des neuen Königreichs gezwungen wird, an unserer Seite gegen den russischen Großfeind zu kämpfen. Es gibt keine Zwangsrekrutierung in Rußisch-Polen, nur eine freiwillige Werbung für ein nationales Heer, und diese Tatsache kann durch die bewußte und absichtliche Lüge in dem russischen Protest keineswegs „null und nichtig“ gemacht werden. Die russische Regierung mutet uns da ein Vergehen gegen das Völkerrrecht zu, dessen sie selbst sich tatsächlich in zahlreichen Fällen schuldig gemacht hat, indem sie Staatsangehörige der Monarchie als Kämpfer in Massen in ihre Armee vereinte. Und das waren nicht einmal Bewohner eines von Rußland vorher für unabhängig erklärten Theiles unseres Gebiets. Es waren vielmehr dem Kaiser von Oesterreich durch Treueid verpflichtete Bewohner eines Landes, in dessen eroberten Hauptstadt der Jar vorzeitig die „Vereinbarung für immer mit der russischen Krone“

W. T. B. Amsterdam, 20. Nov. Nach einem hiesigen Blatte meldet die Londoner „Times“ aus Athen: Die neutrale Zone zwischen dem terregebebenen und aufstrebenden Griechenland soll 3 bis 7 Kilometer breit sein. Sie soll sich erstrecken vom Pitschori am Golf von Solenisi über

Grisman nach der albanischen Grenze, wie auf der Londoner Konferenz vorgeschlagen war, ferner nördlich Erdosja nach Armatowa. Die Albaner Regierung ist einverstanden, wünscht jedoch, daß Serwidje, Gredena und Bitochori unter ihre Botmäßigkeit fallen.

Die Neutralen.

Der fünfte Neutralitätsbericht des Schweizerischen Bundesrats.

Br. Zürich, 20. Nov. (Sig. Drahtbericht. 3b.) Über den letzten Neutralitätsbericht des Schweizerischen Bundesrats, des 5. seit Beginn des Kriegs, ist zusammenfassend zu sagen, daß er im wesentlichen all die Schwierigkeiten aufzählt, unter denen das wirtschaftliche Leben der Eidgenossenschaft zu leiden hat. Wenn die Schweiz heute mit Sorgen das Problem der Nahrung für sich und die Welt zu lösen ist, so trägt hieran besonders die Unzulänglichkeit der Entente die Schuld. In den Häfen von Genoa, Genua, Genua, Genua liegen Weizenvorräte, die nicht nach der Schweiz hineinkommen, ebenso Viehfuttermengen, Ölsamen und anderes. Die Zahl der Schweizer Eisenbahntransporte durch die Länder der Entente muß vermindert werden, so daß auch die Milchwirtschaft der Schweiz täglich mehr eingeschränkt werden muß und die sonst so lässige Käsefabrikation bald auf ein Minimum heruntersinken wird.

Munitionsherstellung für die Mittelmächte in Schweden?

Der „Köln. Ztg.“ zufolge enthält das Stockholmer Blatt „Allehand“ einen Leitartikel über die englisch-schwedischen Beziehungen, worin der Vorschlag gemacht wird, Schweden solle für den Fall, daß die britische Regierung das Land weiterhin von jeglicher Zufuhr absperre, alle Bedenken lassen und seine Industrie auf die Herstellung von Munition einrichten. Man habe bisher gewissermaßen als Amerika sein wollen; aber der englische Druck könne zu einer solchen Nothilfe zwingen. Die gleichen Mächte, die Amerikas Handlungswelt als richtig bezeichneten, könnten dann auch Schweden nicht tadeln.

Ein menschenfreundlicher norwegischer Plan.

W. T.-B. Kopenhagen, 20. Nov. (Drahtbericht. 3b.) „National Tidende“ meldet aus Christiania: Hier beschäftigt man sich mit dem Plan, mehrere hundert Kinder aus den kriegsführenden Ländern, namentlich aus Polen und Belgien, Aufnahme und Verpflegung zu gewähren. Es soll ein großes Hotel gemietet und dazu hergerichtet werden. Außerdem sollen die Kinder auf großen Bauernhöfen in verschiedenen Landesteilen untergebracht werden.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

Die schnelle Erledigung des Hilfsdienstgesetzes.

Br. Berlin, 20. Nov. (Sig. Drahtbericht. 3b.) Wie die „D. Z.“ hört, befindet sich Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg gegenwärtig im Großen Hauptquartier. Man kann annehmen, daß sein Aufenthalt dort mit den letzten Vorbereitungen der Regierung für die Vorlage über den vaterländischen Hilfsdienst zusammenhängt. Der Bundesratsausschuß wird sich morgen, das Plenum des Bundesrats vielleicht ebenfalls schon morgen, spätestens aber Donnerstag, mit der Vorlage befassen. In politischen Kreisen hört man, daß auch der Hauptausschuß des Reichstags in den letzten Tagen dieser Woche sich mit dem Gesetzesentwurf befassen können. Unmittelbar auf die Ausschussberatung wird die Plenarberatung folgen, so daß die Vorlage vielleicht schon im Laufe der nächsten Woche Gesetz werden wird.

Zur Frage des Rücktritts des Botschafters Gerard.

Br. Berlin, 20. Nov. (Sig. Drahtbericht. 3b.) Entgegen einer von anderer Seite verbreiteten Meldung, daß Botschafter Gerard seinen Berliner Posten verlassen würde, teilt das „D. Z.“ mit, daß auf der hiesigen amerikanischen Botschaft bis heute mittag keinerlei Nachricht in dieser Richtung eingetroffen ist. In amerikanischen Kreisen wird die erwähnte Nachricht für höchst zweifelhaft gehalten. Es fällt auf, daß sie einer russischen Quelle entstammt und dazu noch einem untergeordneten Organ. Bis derartige Informationen nach Rußland dringen, wären englische, französische und holländische Mächte längst in der Lage gewesen, eine Nachricht von dieser Bedeutung zu verbreiten. Da aber Rußland schweigt, wo es im englischen Interesse liegt, so läßt sich aus seinem Stillschweigen folgern, daß es sich um einen Ver-

suchsballon handelt. Zudem ist bekannt, daß Botschafter Gerard auf dem schwedischen Dampfer „Frederik VII.“ für den 6. Dezember, nicht nur für sich, sondern auch für seine Gattin Plätze belegt hat. Wäre von einer Rücktrittsabsicht dieser Disposition etwas bekannt, so müßte in hiesigen amerikanischen Kreisen diese Andeutung bekannt sein.

Keine Rationierung des Tabakverbrauchs.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 20. Nov. (3b.) In Kreisen der Raucher hatte sich in letzter Zeit das Gerücht verbreitet, es stünde eine Beschlagnahme der Zigarren bevor. Besonders phantastische Köpfe haben bereits eine Rationierung nach dem Kartensystem voraus. Es handelt sich bei diesem Gerücht um ein ganz müßiges Gerede, an dem aber auch nicht die Spur von Wahrheit ist. Es hat, wie wir versichern können, niemals eine derartige Absicht bestanden, und man denkt auch in Zukunft nicht an eine derartige Maßnahme. Aus dem sehr einfachen Grunde, weil wir ausreichend mit Tabak versehen sind. Es wird jeder so viel rauchen können, wie es ihm beliebt.

Ein Austritt aus dem Beirat des Kriegsernährungsamts. Der Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Abel, Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Jena, gibt bekannt, daß er seinen Austritt aus dem Beirat des Kriegsernährungsamts erklärt habe, weil er mit der Tätigkeit des Kriegsernährungsamts in wichtigen Fragen nicht einverstanden sein könne.

Heer und Flotte.

Personal - Veränderung. Oberleutnant a. D. Steffenhagen (Wiesbaden), bisher Adjutant des Ersatz-Bataillons Pionier-Regiments Nr. 25, zum Hauptmann befördert.

Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 20. November.

Am Ministertisch: Minister des Innern v. Roßbach und Finanzminister Dr. Lenge.

Das Haus ist gut besucht. Die Tribünen sind überfüllt. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 4.20 Uhr und schlägt vor, den Abgeordneten Herrn v. Jedditz für die heutige Sitzung als Ersatzpräsidenten zu bestimmen, da die beiden Vizepräsidenten am Erscheinen verhindert sind. (Zustimmung.)

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Antrags der Abgeordneten Lehren-Hammelspringe (freikons.), Dr. Credit (freikons.) und Genossen, betreffend die Richtheranziehung des militärischen Einkommens der Offiziere des Berufsstandes zur Gemeindecinkommenssteuer. In Verbindung damit steht zur Behandlung der Antrag der Abgeordneten (natl.) und Gen. auf Annahme eines Gesetzesentwurfes zur Ergänzung des Kommunalabgabengesetzes, wonach während der Zugehörigkeit zu einem in der Kriegsernährung befindlichen Teile des Heeres oder der Marine das militärische Einkommen aller Angehörigen des aktiven Heeres und der aktiven Marine von der Besteuerung ausgeschlossen sein sollen.

Die Anträge werden der Steuerkommission überwiesen.

Die Polenfrage.

Es folgt die Beratung des Antrags der Konservativen, Nationalliberalen und Freikonservativen über die Polenfrage. Darin wird zunächst betont, daß die Proklamierung des selbständigen Königreichs Polen erfolgt ist, ohne daß dem Landtag Gelegenheit zur Meinungsäußerung gegeben worden ist. Ferner wird in dem Antrag die Erwartung ausgesprochen, daß bei der endgültigen Ausgestaltung der Verhältnisse des neuen Staatswesens militärische, wirtschaftliche und politische Sicherungen Deutschlands im Königreich Polen geschaffen werden und daß keine Regelungen der innerpolitischen Verhältnisse in der deutschen Ostmark vorgenommen werden, die geeignet wären, den deutschen Charakter der mit dem preussischen Staat unlosbar verbundenen östlichen Provinzen irgendwie zu gefährden.

Abg. v. Heydebrand (kons.): Wir erwarten und verlangen vor allem, daß bei der endgültigen Ausgestaltung der Verhältnisse des neuen Staatswesens dauernde wirksame militärische, wirtschaftliche und allgemeine politische Sicherungen Deutschlands im Königreich Polen geschaffen werden. Unsere Soldaten, die das Königreich Polen erobert haben, sollen nicht umsonst gekämpft haben. Wir müssen uns unsere endgültige Entscheidung vorbehalten.

Minister des Innern von Loebell:

Seine Herren! Ich setze voraus, und auch der zur Beratung stehende Antrag und seine Begründung durch den Abg. v. Heydebrand bestätigen mir, daß die Gesamtheit diese

hohen Hauses unter Zurückstellung aller Bedenken auf den Boden der Tatsache getreten ist, die durch das Manifest der beiden verbündeten Monarchen geschaffen ist. Die kaiserliche Staatsregierung trägt selbstverständlich ihren Teil der Verantwortung für diesen Schritt von weltgeschichtlicher Bedeutung in der zurechtfindenden Erwartung, daß er in Gegenwart und Zukunft dem Deutschen Reich von Nutzen sein wird. In dem neuerrichteten polnischen Staat empfangen die Polen aus den Händen der siegreichen Zentralmächte ein selbständiges, nationales staatliches Leben, wie sie es seit mehr als einem Jahrhundert vergeblich ersehnt und erstrebt haben. Zudem der polnische Staat dem Deutschen Reich und auch der österreichisch-ungarischen Monarchie auf das engste verbunden wird, hoffen wir bestimmt, daß das Deutsche Reiches Sicherheit und Machtstellung für die Dauer gegen Osten befestigt und gestärkt wird. Deutsche und polnische Lebensinteressen haben sich in diesem Weltkrieg gefunden. Sie werden durch das Novembermanifest verbunden und sollen für die Zukunft untrennbar sein. Diese geschichtliche Tatsache ist bereits bestätigt worden durch das Blut, das die polnischen Legionen an der Seite der heldenmütigen deutschen und österreichisch-ungarischen Heere vergossen haben. (Beifall.) Sie werden gestärkt werden, wenn neugebildete polnische Bataillone an der Seite der Wiederhersteller des polnischen Staatswesens, an der Seite ihrer Befreier, ererbte polnische Tapferkeit einsetzen zur Verteidigung der neu gewonnenen Zukunft Polens gegen die noch immer von Osten herandrängende Gefahr. (Beifall.) Die Bedeutung des Ereignisses im Zusammenhang mit dem politischen Problem des Weltkriegs und der allgemeinen europäischen Politik hat der Herr Reichskanzler in vertraulicher Besprechung der Haushaltskommission des Reichstags eingehend dargelegt. Es ist aus naheliegenden Gründen geboten, und ich glaube mich hierin der Zustimmung dieses hohen Hauses versichert halten zu können, wenn ich mich hier weiterer und etwaiger ins einzelne gehender allgemeiner politischer Darlegungen enthalte. Eins weiß ich mich auch mit den Herren Antragstellern und mit Ihnen allen, wenn ich anerkenne und betone, daß die Neugestaltung der Dinge jenseits der Ostgrenze besondere und geschichtliche Aufgaben des preussischen Staates auf das innigste berührt. In den Beratungen des Kriegsernährungsamts, die dem Erlaß des Manifestes vorangegangen sind, haben die Erörterungen der besonderen preussischen Staatsinteressen ihren gebührenden Raum eingenommen. Das war selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist es, daß das kaiserliche Staatsministerium es als eine dringende pflichtgemäße Aufgabe ansieht, auch ferner bei Beratungen und Entschlüssen in dieser Angelegenheit alle nur mögliche Rücksicht auf die preussische Monarchie zu nehmen, den besonderen Verhältnissen im preussischen Osten höchste Aufmerksamkeit zu widmen (Beifall.), unser preussisches Staatsinteresse in jeder Beziehung wahrzunehmen, und zwar nicht nur jetzt, sondern auch in Zukunft. Und ganz besonders vor Befestigung endgültiger Zustände. Darüber ist kein Wort zu verlieren, daß dem preussischen Staat jeder Fuß breit des Bodens seiner östlichen in jahrzehntelanger schwerer und fruchtbarer Vervollständigung zu großer Mühe und unermüdlicher Tätigkeit gelangt Grenzmark heilig und unveräußerlich ist. (Beifall.) Anders kann kein Preusse denken. Seiner nationalen Aufgabe im Osten wird der preussische Staat treu bleiben.

Er erfüllt diese seine Aufgabe für das ganze deutsche Volk. Die Staatsregierung erwartet zuversichtlich, daß die in Kreuze lebenden Polen in Zukunft dem Staate die Erfüllung seiner Aufgaben in der Ostmark erleichtern werden, indem sie sich, unbeschadet ihrer polnischen Volksgefühle, fester und immer fester einleben und einfügen in die Pflichten des preussischen Staatsbürgers und, wie mit der Waffe im Westen, so in künftigen Friedenszeiten unüberbrückbar und uneingeschränkt die Treue dem deutschen Volke erweisen, dem deutschen Volke, dessen Opfer und Siege dem polnischen Volke das Recht erstreiten haben, im polnisch-nationalen Staat — jenseits der deutschen Grenzen — freie polnische Staatsbürger zu sein und zu bleiben. Deutsche und Polen sind sich nähergetreten in diesem Weltkrieg und werden sich noch näher treten durch die Aufrichtung des polnischen nationalen Staates im Osten. Das ist wahr und soll wahr bleiben, und diese Wahrheit wird uns sprechen, wenn es sich nach dem Kriege darum handelt, die Gesetzgebung und Verwaltungspolitik zu prüfen, die preussische Staatsangehörige polnischer Abkunft betreffen. Die künftigen Entscheidungen der Regierung werden von Wohlwollen für die polnische Bevölkerung getragen werden. (Beifall.) Mit dieser Versicherung, der auch heute die Polen voll vertrauen können, muß es sein Genüge haben, so lange uns nicht normale Friedensverhältnisse die Möglichkeit geben, die einschlägigen und schwierigen Fragen der Gesetzgebung und Verwaltung mit der Gewissenhaftigkeit zu prüfen, die notwendig

Ein Gedenktag der Kontinental-Sperre.

Von Heinz Amelung.

Am 21. November sind 110 Jahre vergangen seit dem Tage, da Napoleon den Dsch zu England mitten ins Herz zu treffen. Er wollte genau, wo Britanniens verwundbarste Stelle war: den Handel galt es lahmzulegen und möglichst zu vernichten. Danach richtete er seine Maßnahmen ein. Wenn wir den Verlauf der Kontinental-Sperre betrachten, so ergeben sich überraschende Parallelen zu den Erfahrungen, die England jetzt mit seiner gegen uns beschlossenen Blockade erleben muß. Wie damals die Absperzung in Wirklichkeit hier, auf dem Papier sogar sechs Jahre dauerte und doch ohne den beabsichtigten Erfolg blieb, so wird sie auch diesmal keine Wirkung haben. Auch die Briten müssen sich als kühn beobachtende Geschickskünstler sagen, daß die Ausnahmegesetze ein Fehlschlag war. Allerdings brauchten sie sich auch nur die Erfahrungen, die ihre Vorfahren im Handelskriege mit Napoleon gemacht haben, zu vergegenwärtigen, um zu der Überzeugung zu kommen, daß das Unternehmen von vornherein zum Scheitern verurteilt war. Was am meisten auffällt, ist die genau wie heutzutage auch damals strupel- und rücksichtslos geübte brutale Vergewaltigung der neutralen Staaten seitens Großbritanniens ebenso wie Frankreichs.

Erscheint es nicht schon als eine höchst merkwürdige Begebenheit, daß das Dekret Napoleons vom 21. November 1806

von Berlin aus erlassen wurde? Der Kaiser, auf dem Höhepunkt seiner Macht, verhängte den Blockadezustand über die britischen Inseln, verbot unter Androhung strenger Strafen jede Art des Handels und Verkehrs, auch des brieflichen, mit ihnen, erklärte alle im Bereich der von ihm beherrschten Länder befindlichen Waren, die in englischen Besitz waren, als gute Beute, unterlagte jeglichen Handel mit englischer Gütern. Am 7. Januar 1807 beantwortete England dies Vergehen durch folgende Bestimmungen: Sämtlichen neutralen Schiffen wurde verboten, nach Häfen zu fahren, die Frankreich und dessen Verbündeten gehörten oder von ihnen kontrolliert wurden; Schiffe, die beim Übertreten dieser Anordnungen betroffen wurden, sollten einfach weggenommen werden.

Zwei Monate später wurde die Blockade der Elbe, Weser und Eibe ausgesprochen, nachdem von Napoleon, der inzwischen die Hansestädte besetzt hatte, von Warschau aus die Konfiskation sämtlicher in jenen großen Handelsplätzen beschlagnahmten englischen Güter angeordnet war. Wie über alle kontinentalen Häfen der Nordsee, so war Frankreich jetzt auch Herrscher über die der Ostsee. Es konnte, sagte man sich in England, verhängnisvoll werden, wenn sich der Gegner möglicherweise auch Dänemark unterwerfe oder wenigstens auf seine Seite brächte. Wenn Dänemark keine Flotte mehr besaß, war es unschädlich. Von rechtlichen und moralischen Bedenken ließ sich das fromme Alibi nicht anfechten. Also schickte es eines Tages eine größere Zahl seiner Schiffe aus, die ohne irgendwelche vorhergehende Ankündigung plötzlich vor Kopenhagen erschienen, wo man, im tiefsten Frieden lachend, sich keiner feindlichen Handlung verschloß. Sogar die

gewöhnlichsten diplomatischen Verkehrsformen liegen die Briten außer acht; kaiserlich verlangten sie vom dänischen Könige Friedrich VI. die Auslieferung seiner Flotte. Dieser wies die Unverschämtheit zurück, worauf die englischen Schiffskanoniere drei Tage lang Bomben auf Kopenhagen regnen ließen. Dann nahmen die Beschießer der kleinen Nationen die dänischen Schiffe und führten sie über die Nordsee. Der brutale Seeräuberkrieg Englands war gekündigt; er war — bis zum Beginn dieses Weltkrieges — selbst in der britischen Geschichte ohne Beispiel.

Zu der Entwicklung des Kontinental-Systems folgte am 11. November 1807 ein britischer Erlass, demzufolge alle Häfen Frankreichs und seiner Verbündeten in Europa und den Kolonien, ferner alle Länder, mit denen England im Kriegszustand befand, und von denen die britische Flagge ausgeschlossen sei, denselben Beschränkungen unterworfen wurden, als ob sie völlig blockiert wären. Die Bestimmungen gegen die Neutralen erlitten noch eine weitere Verschärfung dadurch, daß ihnen ausschließlich der Verkehr zwischen den Kolonien und dem Mutterlande gestattet wurde; jedem mit einem französischen Schiff versehenen Schiff wurde die Wegnahme angedroht und der Verkauf von Fahrzeugen seitens der Feinde Englands an Neutrale nicht anerkannt. Wollten neutrale Schiffe mit den blockierten Häfen Handel treiben, so mußten sie vorher in einem britischen Hafen einlaufen und 25 vom Hundert des Ladungswertes zahlen.

Den englischen Repräsentanten folgten unmittelbar wiederum französische: Jedes Schiff, gleichgültig welcher Herkunft, wurde aller Schuttsrechte verlustig erklärt, sobald es von einem britischen Fahrzeug untersucht worden ist, eine Flagge

ist, wenn nach den preussischen Überlieferungen über das politische Bedürfnis hinaus der Zukunft genügt werden soll. Ich verweise auf die Erklärungen, die ich im Februar 1915 in der Haushaltskommission und im Januar 1916 im Plenum abgegeben habe. Bei diesen Erklärungen bleibt es beibehalten und über sie hinaus ein Programm künftiger preussischer Ostmarkenpolitik zu entwickeln, muß ich mir in dieser Zeit und in diesem Augenblick versagen. Meine Herren!

Die sorgsam bisher erfüllte Aufgabe Preussens in den östlichen Provinzen bleibt für nahe und ferne Zukunft bestehen.

Der Schutz und die Erhaltung des Deutschtums, deutschen Lebens und Lebens in den Provinzen, wo Deutsche und Polen leinender leben, bleibt eine Pflicht, die der preussische Staat weiterhin für das deutsche Volk, für deutsche Kultur, für deutschen Geist erfüllen wird. (Beifall.) Das deutsche Kulturwerk, das in der Arbeit eines Jahrhunderts im preussischen Osten errichtet ist, ist ein deutsches Gut von ungeheurer Wert. Wir werden es pflegen und fördern, damit es dauern kann. (Lebhafter Beifall.)

Hg. Radnise (Rp.): Bei der Regelung der vorliegenden Frage muß alles vernünftig werden, was Schwierigkeiten zu erzeugen geeignet ist. Jede Partei hat jetzt die Pflicht, das Befreiungswort zu fördern. Eine solche Förderung vermögen wir in dem vorliegenden Entwurf nicht zu erkennen. Die Antragsteller haben bisher nicht jene Politik getrieben, die zu dem erwünschten Ziel führt. Das beweist die Anstiehungspolitik, die Entzerrung und andere Maßnahmen zur Bekämpfung der Polen. Diese Maßnahmen sind jetzt unhaltbar geworden. Wir hoffen, daß die Polen in der Ostprovinz einträchtig mit uns an dem gemeinsamen wirtschaftlichen Aufstieg arbeiten werden. Zum Ausgleich der Gegensätze scheint uns der Antrag der Herren n. Heydenbrand und Genossen nicht geeignet zu sein. Wir werden ihn einstimmig ablehnen. (Beifall bei den Freistimmigen.)

Hg. Freiherr v. Jochim (freil.): Wir bitten, den Antrag einstimmig anzunehmen. Wenn wir in unserem Antrag die Wahrung des deutschen Charakters unserer Ostmarken verlangen, so haben wir die

Ehrenpflicht, dafür zu sorgen, daß unsere deutschen Mitbürger nach Gründung des Königreichs Polen in festem Vertrauen in der Ostmark weiter leben können.

Die polnische Bevölkerung jenseits unserer Grenzen wird Gegenstand haben, den Beweis dafür zu liefern, daß sie die Freiheit und Unabhängigkeit des autonomen polnischen Reiches miterkämpfen will. Wir tun gut daran, die Gegensätze heute nicht zu verschärfen. Für uns ist das Ziel der Ostmarkenpolitik nichts anderes, als der Schutz des Deutschtums. Der Ostmarkenverein hat die Hand zur Verständigung geboten und wird auf die polnische Bevölkerung einwirken, die dargebotene Hand herzlich zu ergreifen. (Beifall rechts.)

Hg. Stuchmann (Rp.): Es wäre besser, wenn der Antrag nicht eingebracht worden wäre, wir lehnen den Antrag ab. Trotz der mehr als einhundertjährigen Trennung hat das polnische Volk das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit niemals verloren. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß das freie polnische Volk in diesem Krieg nicht umsonst gekämpft hat. Die Anerkennung der nationalen Bedeutung der Polenfrage ist nicht nur ein Gebot der Gerechtigkeit, sondern ist auch geboten durch die allgemeinen internationalen Interessen. Das Manifest der beiden verbündeten Kaiser erfüllt uns mit Genugtuung. Nach dem Willen der Antragsteller freilich sollen dem neuzubildenden Staat neue Fesseln anferlegt werden, so daß seine Selbstständigkeit nur eine Scheinbare sein würde. Der Antrag bedeutet auch, daß die Antragsteller eine Verständigung zwischen Preußen und Polen ablehnen; das kann von den Polen nicht gebilligt werden. Wenn die Antragsteller den deutschen Charakter der Ostmark wahren wollen, so wissen wir, was das bedeutet. Sie haben die polnische Sprache aus den Schulen verboten, und die Polen können sich nicht auf der eigenen Scholle ansiedeln. Gegen diese Tendenz legen wir ebenso Protest ein und beantragen namentlich die Abstimmung über den Antrag. (Beifall bei den Polen.)

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Dr. Friedberg (natl.), der für die Vorlage spricht, Gerold (Zentr.) und Ströbel (Soz.), welcher letzterer einmal zur Ordnung und einmal zur Sache gerufen wird, wird der Antrag mit 180 gegen 104 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Die Tagesordnung ist erschöpft. — Nächste Sitzung 4. Dezember, 1 Uhr: Kleinere Vorlagen. — Schluß nach 7 Uhr.

nach England gemacht oder irgend eine Abgabe an die großbritannische Regierung gezahlt habe. Wer eine entsprechende Anzeige erstattete, sollte ein Drittel des Wertes der Waare erhalten.

Natürlich reizten alle diese Maßnahmen die neutralen Händler, ihnen auf Schleich- und Schmuggelwegen entgegenzuwirken, und gegen gutes Geld, d. h. mit enormen Gewinnen, die verbotenen Waren einzuführen. Damals waren es vor allem Amerika und Griechenland, die riesige Verdienste aus dem heimlichen Handel mit Gütern englischer Herkunft in französischen und neutralen Hafenstädten auf dem Kontinent zogen. Ramentisch an der holländischen Küste und Grenze blühte der Schmuggel; und als der König Louis, Napoleons Bruder, nicht nachdrücklich genug dagegen einschritt, wurde er 1810 schließlich mit schlichtem Abschied entlassen und sein Land mit Frankreich vereinigt. Auch die ganze deutsche Nordküste und das Lübbische Gebiet schlug der Kaiser zu seinen Staaten.

Um endlich zum Ziele zu gelangen und die Briten auf die Knie zu zwingen, erließ Napoleon am 3. August 1810 den Tarif von Trianon, wodurch er die Kolonialwaren mit fabelhaft hohen Zöllen belegte, die fünf Wochen später noch erhöht und auf andere Güter ausgedehnt wurden. Den Höhepunkt erreichte diese Politik in dem Dekret von Fontainebleau, 18. Oktober 1810, demzufolge die Verbrennung sämtlicher englischer Waren befohlen wurde, die auch in allen unterworfenen und verbündeten Staaten durchzuführen war. Aber mit dem Tarif von Trianon hatte Napoleon selbst schon sein System durchschaut, weil darauf bewußt er sich be-

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wilhelms-Heilanstalt zu Wiesbaden in ihrer neuen Gestalt.

Sorgenvoll begleiten in der Jetztzeit die Angehörigen der in das Feld ziehenden Krieger diese mit ihren Gedanken. Sie betrauern die Gefallenen, geleiten die Verwundeten, wenn es möglich ist, in die Heimat zurück und stehen tröstend den Hinterbliebenen zur Seite. Täglich drängt sich allen Familienmitgliedern der Krieger die Frage auf: Wie ist für die Männer gesorgt, die für das Vaterland an Leib, Gesundheit und Erwerbskraft Schaden erlitten haben, wie wird sich ihr ferneres Leben und ihre Zukunft gestalten? Alle diese Fragen bewegen jetzt das Herz jedes Patrioten und machen die Fürsorge für unsere Vaterlandsverteidiger zu einer nationalen Ehrenpflicht. In unablässiger Weise hat die deutsche Heeresverwaltung, solchen Gedanken Rechnung tragend, sowohl den Offizieren wie den Mannschaften des Heeres und der Flotte die Benutzung von Heilanstalten zugänglich gemacht, welche dazu dienen, bestehende körperliche Schäden und Leiden zu mildern, nach überstandener Krankheit und nach Operationen die Gesundheit weiter zu kräftigen.

Zu den Instituten, welche in erster Linie solchen Zwecken verfolgen, gehört die Wilhelms-Heilanstalt in Wiesbaden. Durch den zurzeit in der Ausführung begriffenen Neubau der Anstalt wird ihre jetzt recht erhebliche Leistungsfähigkeit noch bedeutend größer werden. Bei gut eingearbeitetem Personal ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß täglich 300 bis 400 Bäder, und zwar Thermal-, Heißluft-, Dampf-, Sauerstoff-, Kohlenäurebäder und arzneiliche Bäder gegeben werden können. Die Anstalt verfügt zu ihrem alleinigen Gebrauch über 4 Quellen, wovon 2 1/2 ihr Eigentum sind. Einen wichtigen Teil der Behandlung bilden auch die Jangummschlüge, früher mit italienischem, jetzt Eiselfango. An den medizinisch-mechanischen Apparaten können täglich 600 Personen arbeiten. Sie gestalten aktive und passive Bewegungen sämtlicher Körperteile, Erhöhen, sowie die einzelnen Formen der Massage. Mit statischen, wenn auch nicht gleich großen Tagesübungen werden die Massage, die Anwendung der heißen Luft, des Dampfes, des elektrischen Stromes, die gesamte Kaltwasserbehandlung, die Wärmehäuter, Biergallenbäder, Diathermie, künstliche Höhenkammer und Inhalationen vertreten. Für die elektrische Behandlung stehen moderne Apparate für Galvanisation und Faradisation bereit. Ein Röntgenapparat in bester Ausstattung ist vorhanden. Die Anstalt verfügt über mehrere reich eingerichtete Wärmehäuser für Gangbäder.

Die Tätigkeit der Anstalt erstreckt sich besonders auf die Behandlung folgender Krankheitsgruppen: Chronischen Muskel- und Gelenksrheumatismus, Wicht, Folgen von Verletzungen und Erkrankungen der Knochen und Gelenke, Lähmungen, Nervenentzündungen und deren Folgen, chronische Erkrankungen der Atmungsorgane, chronische Verdauungsstörungen.

Die sehr guten Erfolge, welche die Wilhelms-Heilanstalt erzielt und die ihren Ruf begründet haben, beruhen neben der Güte der Kurmittel auf dem gleichzeitigen und richtigen Zusammenwirken der verschiedenen Heilfaktoren, die, einander ergänzend und in der Wirkung verstärkend, ein Resultat ergeben, wie es nur bei einer so vollständig ausgestatteten Anstalt wie die Wilhelms-Heilanstalt möglich ist.

Trotz des riesenhaften alle Teile der ehemaligen Anstalt umfassenden Erweiterungs- und Umbaus ist es, wenn auch häufig nur mit großer Mühe, möglich gewesen, den in der Kriegszeit doppelt wichtigen Betrieb ohne die geringste Unterbrechung aufrecht zu erhalten. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß dies auch weiter möglich sein wird, und daß zu Anfang des nächsten Jahres auch die Neuanlagen, zu denen noch ein in statischem Umfang angelegtes Schwimmbad gehört, größtenteils in Benutzung genommen werden können.

Über die Aufnahmeanträge entscheidet das Sanitätsamt des 18. Armee-Korps in Frankfurt a. M., während des Kriegs entscheiden im Heimatgebiet die für die Lazarette oder Truppenteile der Kranken zuständigen Sanitätsämter im Benehmen mit dem Sanitätsamt des 18. Armee-Korps in Frankfurt a. M. Für Angehörige des Feldheeres können Kuren ebenfalls unmittelbar durch die zuständigen Sanitätsdienststellen (Feldlazaretts, selbstständiger Divisionslazaretts, Chirurgenlazaretts) genehmigt werden. Der Chefarzt ist ermächtigt, auch allen ehemaligen Militärpersonen die Benutzung der Kurmittel — nicht Aufnahme — gegen eine mäßige Entschädigung in geeigneten Fällen zu gestatten. Geleitet wird der Betrieb des Hauses gegenwärtig von Generaloberarzt Dr. Eichbaum, welchem Stabsarzt Dr. Schranz

zahlte Lizenzschein zur Einfuhr einer bestimmten Menge Waren englischer Herkunft, wogegen eine ebenfalls festgesetzte Menge französischer Manufakturwaren ausgeführt werden mußten. So machte er und die Zwischenhändler ein gutes Geschäft, und er schaffte Geld herbei, um seine unfähliche Kriegskasse zu füllen. Nach 1810 flossen ihm auf diese Weise 150 Millionen Franken zu, wobei der Wert der beschlagnahmten Waren nicht mitgerechnet ist.

In den von Napoleon regierten oder abhängigen Ländern lebte infolge der fehlenden englischen Einfuhr die Industrie trübselig; das Volk als Ganzes aber hatte wie heute die Sorge zu bezahlen, denn die Preise für überseeische notwendige Lebensmittel stiegen zu schwindelnder Höhe an. Allgemein, in allen Ländern, empfand man es als Entlastung, von unerträglich gewordenem Druck, als die Sperre schließlich 1812 gegenstandslos wurde durch den Abschluß des Bündnisses zwischen Rußland und England und die große Koalition 1813, die zum Sturz Napoleons führte. Gewaltigen Schaden hatte die sechsjährige Blockade Englands Handel zugefügt, wovon er sich allmählich nur erholte. Heute sucht er sich für den Ausfall, der ihm aus der deutschen Sperre erwächst, durch maßlos verteuerte Lieferungen an die eigenen „Verbündeten“ zu entschädigen, wobei er deren Notlage rücksichtslos ausnützt. Immerhin bildet es ein interessantes historisches Schauspiel, den Gang jener fernen Ereignisse zu beobachten und die äbe Energie zu verfolgen, mit der beide Parteien den Kampf führten und sich Schlag auf Schlag in rücksichtslosen Maßnahmen gegenseitig zu überbieten suchten.

zur Seite steht. Das militärische Vorstandsmitglied ist Oberstleutnant Sybergh.

Während bisher nur 25 Offiziere und 91 Mannschaften in der Anstalt selbst Aufnahme fanden, wird sie künftig für 57 Offiziere und 107 Mannschaften Platz bieten. Außerdem können der wachhabende Arzt und das übrige 53 Köpfe starke Personal in der Anstalt untergebracht werden. Für die Offiziere bietet ein behaglich eingerichtetes Kasino mit Speisestube und Lesezimmer Gelegenheit zu geselligem Verkehr. Für die Mannschaften ist ein geräumiger Speisesaal und ein Lesezimmer vorhanden. Weit ausgedehnte luftige Räume dienen dem Mäthenbetrieb, dem die Verpflegung aller Inassen der Anstalt obliegt. Auch nicht im Hause selbst wohnende Patienten können auf Wunsch an dem gemeinsamen Mittagstisch teilnehmen.

Die Wilhelms-Heilanstalt, in welcher während des jetzigen Krieges vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1916 2594 Offiziere und 3088 Mannschaften ärztlich behandelt wurden, ist für alle früheren und jetzigen Angehörigen der vaterländischen Wehrmacht eine unendlich segensreiche Stätte der Fürsorge und Gesundheitspflege und zugleich ein Ehrenmal an Kaiser Wilhelm den Großen, das der Liebe, die dieser für seine Soldaten im Herzen trug, in offenkundigster und unvergänglicher Weise lebendigen Ausdruck gibt.

— Kriegsauszeichnungen. Der Hauptmann und Bataillonsführer Wolfram Lauterbach, Sohn der in Wiesbaden wohnenden Frau Pastor Dr. Lauterbach, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden der praktische Arzt Dr. Fend aus Wiesbaden, zurzeit Stabsarzt bei einer Sanitätskolonne, und der Lazarettarzt Gustav Sperling im Infanterie-Regiment Nr. 80, Sohn des Großh. Luzemb. und Herzogl. Kass. Hofspenglers H. Sperling in Wiesbaden, ausgezeichnet. — Dem Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, Stabsarzt Karl Saarb. aus Hochheim a. M. wurde der Bayerische Militärverdienstorden 4. Klasse mit Schwertern verliehen.

— Sonderverteilung von Mehl für die Wehrnachschuberei. Wie das „N. L.“ hört, ist, wie im vorigen, so auch in diesem Jahre für das ganze Reich eine Sonderverteilung von Mehl an Verbraucher, nicht an Bäcker, für die Zwecke der Wehrnachschuberei beabsichtigt. Wenn es sich dabei nur um geringe Mengen handeln wird, so wird die Absicht doch sicher allseitig begrüßt werden. Über die Höhe der zur Verteilung bestimmten Rationen wird das Kriegsernährungsamt voraussichtlich noch in dieser Woche Bescheid lassen.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* Das Kinephontheater, Lammstraße 1, bringt am Dienstag Leo Tolstois Roman „Die Kremlins“ mit Leo Kallis in der Hauptrolle. Hermine Körner in ihrem Drama „Das große Leid“ sowie interessante Aufnahmen aus „Eden“ bereichern das Programm. * Die Kinospieltheater führen nur noch heute ab 4 Uhr den interessanten Reiterfilm „Don Delamare überfallen“ vor. Außerdem gelangen das lustige Filmstück „Durchlaucht der Reisende“ und die neueste Eiso-Kriegswoche zur Aufführung. Vereinsleben. Vorberichte.

* Heute abend 8 Uhr wird Herr Geh. Med.-Rat Professor Riehn auf Veranlassung des Vereins für Kindertransporte, E. V., (Königliche Vereinskasse) einen Vortrag halten über „Die Stellung der Kindertransporte vom ärztlich-pädagogischen Standpunkt“. Bei der großen Bedeutung des Kindertransportes in der Jugendfürsorge wird eine Behandlung dieser Frage von so besonderer Seite gewiß von vielfachem Interesse sein. Der Vortrag findet in der Aula des Lyzeums 1 am Schloßplatz bei freiem Eintritt statt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der 100. Geburtstag Friedrich Stolzes.

ht. Frankfurt a. M. 19. Nov. Frankfurter Bürgerchaft feiert in diesen Tagen in einer Reihe feierlicher Veranstaltungen den 100. Geburtstag Friedrich Stolzes, des großen Dichters und Freiheitskämpfers der Mainstadt. Den Auftakt der Feierlichkeiten bildete heute mittags ein Festbankett auf dem Römerberg, an dem sich die ganze offizielle Welt Frankfurts beteiligte. Von den hochgeborenen Häusern des Reiches grüßten zahlreiche Familien die große Festgesellschaft. Auch die Gassen der Altstadt, die der Poet so oft in seinen launigen Gedichten besungen hat, hatten zu Ehren des Tages ein reiches Festgewand angelegt. Im Mittelpunkt der Festfeier stand die Festrede des Stadtrats Rupp über Friedrich Stolzes Leben und Bedeutung als Dichter der Mainstadt. Musikalische Darbietungen gaben der schlichten Feier den entsprechenden Rahmen. Nach einem gemeinsamen Gelas begaben sich die Festteilnehmer nach dem Stolze-Denkmal. Hier legte Oberbürgermeister Siegt mit einer Ansprache den Kranz der Stadt Frankfurt nieder. Ihm schlossen sich viele andere Körperschaften mit Kranzbesprechungen an. — Weitere Gedächtnisfeiern bildeten heute der Auszug für Volksschüler in einer überfüllten Versammlung und der Vereinstag in der städtischen Gewerkschule ab. Das Schauspielhaus feierte den Tag durch die Aufführung von Stolzes „Vaterland“ „Alt-Frankfurt“. Auch die kommenden Tage bringen noch zahlreiche Veranstaltungen zu Ehren des Dichters.

b. Die 18. Nov. Das Grabdenkmal der Gräfin Walburga von Eppstein-Dies, einer Ämtin unseres Reiches, das Herr Leuchard aus Hest a. M. wiederherstellen, wurde heute wieder aufgestellt. Einige Kunstfreunde unserer Stadt lassen auf ihre Kosten ein weiteres Grabdenkmal durch Herrn Leuchard wiederherstellen, und zwar dasjenige der Frau von Reiffenberg.

Neues aus aller Welt.

Der Seifenfabrikant Spignagel, Stuttgart, W. Nov. Über die Ermittlung und Verhaftung des Seifenfabrikanten Friedrich Spignagel von Ralsbach teilt die Polizeidirektion der Stadt Stuttgart mit: Am 27. Oktober 1916 ist an der Bahnstation Stuttgart des hiesigen Hauptbahnhofes ein Mann angehalten worden, der durch den Erkennungsdienst der Polizeidirektion Stuttgart als ein schwer verurteilter Verbrecher aus München festgestellt wurde. In seinem Reisepass fanden sich u. a. einige Aufschreiben über die Einnahme kleinerer Beträge vor, über deren Herkunft er bei der polizeilichen Vernehmung keine glaubhaften Angaben machen konnte. Das hat die Polizeidirektion Stuttgart zu weiteren Nachforschungen veranlaßt mit dem Ergebnis, daß der festgenommene Seifenfabrikant mit dem Kaufmann Friedrich Spignagel von Ralsbach verwechselt wurde und daß Spignagel auch nach Stuttgart Vergehungen unterstellt. Es haben sich große Schwierigkeiten in Seife und Seifenfabrikate herzustellen, über die Weber in der Presse nach in den Publikationsblättern bis dahin Nachricht ergangen waren. Spignagel ist auf Grund der getroffenen Vorkehrungen am 9. November 1916 in Stuttgart durch die Kriminalpolizei festgenommen worden. Von den ermittelten 93 500 M. konnten über 70 000 M. wieder beibehalten werden. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß Spignagel im September und Oktober 1916 unter dem Namen Friedrich Schmid in Darmstadt und Edgar Fiedel in Frankfurt a. M. große Betrugsereien mit Seifen eingeleitet hat, bei denen die Seifenhersteller Seife Lander erhalten und die Affäre für die Rechnungsbeträge gegen Auslieferung der Duplikatstrichbriefe abgehoben werden sollten. Es handelte sich um Summen von mehreren Hunderttausenden. Anders lautende Berichte der Tagesblätter sind unzutreffend.

Dambachstr. 8, 2 St. neuzeitl. 5-8-
 Wohn. sof. od. sp. Mäh. nur 8 St.
 Deubheimer Straße 10, 2 5-8-Wohn.
 nebst Zubeh. auf 1. April B16132
 Deubheimer Str. 13 5 Sim., Sonnen-
 feite, zu verm. Mäh. dafelbst. 2584
 Doh. Str. 26, 8, 5-8-23. (1100).
 Deubheimer Str. 64, 8, 5-8-23, electr.
 Licht, sofort oder später, 870 371.
 Drudenstr. 4, 1. Et. 5 8 u. 35. 2568
 Ederndorfstr. 1, 2, sch. 5-8-23. mit
 reichl. Zubeh. auf g. od. später zu
 verm. Mäh. Ederndorfstr. 4, 1.
 Gaiser Str. 65, 1, schöne 5-8-Wohn.
 mit Garteneinrichtung auf 1. 4. 17
 oder früher zu vm. R. 63, 3. 2567
 Goethestr. 15, 1. u. 2. Et. 5-8-23.
 mit Zub. sof. od. später zu verm.
 Einquies. 10-12 Mäh. daf. 2568
 Goethestr. 20, 1. o. 2. Et., 5. od. 4-8-
 Wohn., neu herg., preisw. 2569
 Goethestr. 22, 2 5-8-Wohnung
 auf 1. April zu vermieten. 2568
 Goethestr. 23, 1, 5-Sim.-Wohn. 2570
 Goethestr. 26, 1. Stod. 8 Sim. u.
 Zubeh. auf gleich zu verm. Mäh.
 daf. u. Höberringstr. 13. 2571
 Gellmannstr. 58, 8, 5 8 u. 9. 2572
 evtl. mit Nachb. sof. od. sp. 2572
 Gerderkr. 3, 1. 5-8-23. Sonnenl.
 1. oder 8. Stod. a. 1. 4. 17. 2573
 Gerngangerstr. 4, 8. od. 2. Et. 5-8-
 23. m. Bad, Gas, electr. R. 2 St.
 Idsteiner Str. 18 5-8-23. m. Wügeln.
 u. 4 Dachsitz. n. Garten zu v. 2580
 Jahnstr. 42, 2, 5-8-23. Mäh. 8. 2575
 Jahnstr. 44 5-Sim.-Wohn. billig zu
 verm. Mäh. Rheinstr. 107, Part.
 Kaiser-Friedrich-Ring 36, 1. 5. oder
 6-Simmer-Wohn. zu verm. 2576
 Kais.-Fr.-Ring 60, 1. herrsch. 5-8-23.
 Mäh. dort u. Mühlstr. Str. 29, 2.
 Kapellenstr. 6, Part. 5-Sim.-23.
 mit Bad, Speisek., electr. Licht, auf
 sof. zu vm. Mäh. dort. 2 St. 2577
 Klantenhaler Straße 2 schöne 5-8-
 Wohn. sof. oder später zu v. 2578
 Klappstr. 21, 1. etag. 5-8-Wohn.
 mit Zentralheiz. zu verm. 2580
 Eugenburgstr. 11 gr. sch. 6. Neuz-
 entflap. 6-8-23. a. r. H. Kam. sof.
 Marktplatz 7 neu hergerichtete 5-Sim.-
 Wohnung, 2. Etage, mit Zubeh.,
 sofort od. später zu verm.; etwaige
 Wünsche der Mieter werden gern
 berücksichtigt. Mäh. Marktplatz 7,
 Erdgesch. und Anwalts-Päco.
 Adelheidsstr. 32. F 941
 Mauritiusstr. 14, 2. gr. 5-8-23. mit
 Ball. auf 1. April. Mäh. 1 St. 2582
 Moritzstr. 38, 1. 5-8-23. Bad, el. 2 u.
 3. St. sof. od. spät. Mäh. 8. 2583
 Nieberwalder Str. 9, 3 l. 5-Sim.-Wohn.
 mit Zubeh. sof. od. später zu vm.
 Näheres beim Hausmeister. 2584
 Nifelsstr. 9, 2. Et. 5 8, 9. 2585
 Küche u. Bad. sof. od. spät. Mäh.
 Erdgesch. vorm. am. 10 u. 12. 2588
 Nifelsstr. 20, 1 u. 4 Tr. Wohn. 5 8.
 Zubeh. sof. oder spät zu v. Mäh.
 Karl Koch, Ruffenstr. 15, 1. 2589
 Oranienstr. 37 sch. 5-Sim.-Wohn. m.
 Zubeh. für gleich od. später zu
 verm. Mäh. 1. Stod. 2587
 Phillipsbergstr. 25, Part.,
 5 Sim. u. Zubeh. zu vermieten.
 Mäh. bei Sorkhol. 2588
 Ringauer Straße 1 2 5-Simmer-
 Wohnungen u. Zubeh. mit Zen-
 tralheiz., electr. Licht, Gas, Ein-
 stausungsanl., Kohlenaufs., Bad.
 auf 1. Jan. 1917 zu verm. Mäh.
 Hausverwalter im Kraus, An der
 Ringstr. 11. F 270
 Rheing. Str. 2 5-Sim.-Wohn. sofort
 Rheinstr. 11/13 5 8. a. Erdgesch.
 Rheinstr. 117, Südl. 5-Sim.-Wohnung.
 Rheinstr. 121 5 8, R. Mh. 2.
 Gas, el. Licht neu herg. Mäh. bei
 Hausverw. Krach, Mh. Volkshaus
 Rheinst. Str. 6, 1. 5-8-23. sof. od.
 spät. R. Adelheidsstr. 65, G. 2. 480
 Rheinst. Str. 28 ist 2. Obergesch.
 best. a. 5 8 u. 36. Zentralh. sof.
 od. spät. a. v. Mäh. Frontip. F 24
 Rheinst. Str. 31, 1. Sonnenl. herrsch.
 5 u. 4-8-23. f. a. sp. R. Tel. 3893
 Schornsteinstr. 37, Ede Willowstr. sch.
 5-8-23., 2 St., sof. R. B. L. 2566
 Scheffelstr. 11, 8, sch. 5-Sim.-23.
 der Reusent. entwir., mit allem
 Komfort, auf sof. od. spät. zu vm.
 Näheres Scheffelstr. 9, 3. 2568
 Schierkeimer Str. 18, 1, sch. 5-8-23.
 mit Zentralheizung zu verm. 2594
 Schlichterstr. 11, Sodm. Südl. 5-8-
 23. m. Bad, gr. Ball. R. 2 St. 2596
 Schlichterstr. 18, an Volkshaus, 1 u.
 2. Et., gr. 5-8-23. G. el. 2. R. 2
 Schmalbader Straße 7, 1. Etage,
 moderne 5-Sim.-Wohn. 2597
 Schmalbader Str. 9, 8. 5 Sim. mit
 Zubeh. zu verm. Näheres
 Biemannstr. 8, Hochpart. B14082
 Stiffstr. 24 5-Sim.-Wohn., Gas,
 electr. Licht, Bad u. Zubeh. 2598
 Tannuistr. 26, 1. od. 2. St. neu herg.
 5-Sim.-Wohn., Bad, electr. Licht,
 vora. Lage, für Kr. Mäh. 2. 2599
 Tannuistr. 47, 2, sch. 5-8-23., Südl.
 mit bedeutendem Nachb. 2597
 Tannustr. 64, 1, schöne 5-Sim.-
 Wohn., Bad, Balkon, electr. Licht,
 sof. oder später. Mäh. Part. 2600
 Tannustr. 69, 1. u. 2. Et., je 5 8 u.
 mit 36., 1. April 1917. R. 2. 2601
 Teilsenburger, 7. P., sch. a. 5-8-23.
 Thelmenstr. 1 (nord. Kerotat),
 Engenbilla, 1. Stod. 1, schöne mod.
 5-Sim.-Wohn. mit Zubeh. auf
 sof. od. spät. zu verm. Mäh. dafelbst.
 1. Erdgesch. Hausmeister. B14011
 Thierstr. 2, Ede Biemannstr. B1402
 Wohn. u. all. Zub., sofort. B1402
 5 Zimmer, Hochpart., mit Ball., freie
 bessere Lage, Gas, Bad, electr. 2.
 800 Tel. In der Zeit. 2603 8. 2603 8.

Anzeigen

für das am 23. d. M. erscheinende

Donnerstag-Morgenblatt

beliebe man uns bis

Dienstag Abend 7 Uhr

einzureichen.

Der Tagblattverlag.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Außer den für unsere Kasse tätigen Zahnärzten: Herrn Capito, Kirchgasse 5, Dr. Caspari, Wilhelmstraße 42 (zurzeit im Deere), Lesser, Taunusstraße 13 (zurzeit im Deere), Moreau, Gr. Burgstraße 16, Rann, Kranzplatz 1, Dr. Ost, Nikolausstraße 5 (zurzeit im Deere), Frau Rosenthal, Taunusstraße 1, und den Dentisten Herren Garnier, Friedrichstraße 30, Ganger-Rimbel, Moritzstraße 16, Heinrich, Bismarckring 23 (zurzeit im Deere), Jahn, Webergasse 58 (zurzeit im Deere), Müller, Kirchgasse 47 (zurzeit im Deere) und Reuhaus, Luisenstraße 14, sind vom 20. d. M. ab zur Behandlung unserer Mitglieder und deren Familienangehörigen zugelassen: die Herren Zahnärzte Hieroth, Gr. Burgstraße 10, und Wehll, Wilhelmstraße 28, sowie die Dentisten: Herren Förster, Spiegelgasse 1, Strube, Gr. Burgstraße 8, und Deerlein, Richelsberg 16.

Unsere Mitglieder haben im Entlohnungsfall unter den Vorgenannten freie Wahl. Die Inanspruchnahme für Rechnung der Kasse erfordert einen bei der Geschäftsstelle erhältlichen Arztchein, der gegen Einzahlung einer Freimarke auch brieflich eingefordert werden kann.

Wiesbaden, den 16. November 1916.

Der Kassenvorstand: August Jedel, Vorsitzender.

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842

WIESBADEN.

GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.

SPEDITION.

LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124. 1063

Pelze Modernisieren und Umarbeiten ist eine grosse Vertrauenssache

Nur ganz erfahrene, erprobte Fachleute sind imstande, das Schneiden der Pelzstücke usw. so vorzunehmen, daß eine einwandfreie Arbeit geliefert wird; nur solchen Leuten sollte man ein teures Pelzstück unter das Messer geben. Die unterzeichnete Anstalt ist mit Hilfe einer solchen erfahrenden Kraft (eines lange Jahre in den allerersten Häusern der Pelzbranche in Paris tätig gewesen Reichsdeutschen, welcher bei Ausbruch des Krieges flüchten mußte) imstande, die schwierigste Umarbeitung zur vollsten Zufriedenheit der Herrschaften zu übernehmen. Ebenso Einfütterungen und Vorderungen aller Pelzbettdeckungsstücke usw.

Modernste und schickste Ausführung wird zugesichert.

Berliner und Wiener Journale der Pelzbranche liegen auf.

Modernisierungs-

und Reparatur-Anstalt für Pelzwaren im Hause Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, 1. Stock. Zub.: L. Grosshut.

Mainz! Kornely's Weinsekenke

Petersstrasse — Nähe Strassenbrücke

Original 1915er u. naturreine Weine

Restauration zu jeder Tageszeit.

Buß- u. Bettagsbesuchern bestens empfohlen

N. Kornely.

Preolit-Frostschutz

zum Putzen und Mauern bei Frost

A. Prée, Dresden-N. 6.

Draht: Preolit.

Fernruf 17297.

F 115

Friedensware! Ohne Seifenkartel! Keine Kriegsware!

Sie sparen viel Seife und Seifenpulver, wenn Sie Schmitz-Bonn's

Wasch- u. Bleichhilfe

für Ihre Wäsche gebrauchen. Wasch- u. Bleichhilfe ist ein Sauerstoff-Präparat von hervorragender Wirkung. Garantiert unschädlich. 1158

In Paketen zu 25 Pf. zu haben in allen einschl. Geschäften. Generalvertrieb: E. & A. Ruppert, Kolonialwaren-Grosshandl.

Tages-Vorstellungen

Königliche Schauspiele

Dienstag, den 21. November.

163. Vorstellung.

11. Vorstellung Abonnement D.

Die Schneider von Schönau.

Komische Oper in 3 Akten von Jan Brandts-Buys.

Personen:

Beronika Schwallbe, eine reiche Witfrau in Liebenzell. Frä. Bommer

Tobias Kälble, der Schulze von Schönau. Herr Edard

Christian Holz, Uhrmachermeister, Bürgermeister von Liebenzell. Herr de Garmo

Kaspar Biegele, Schneider von Schönau. Herr Scherer

Welfhor Biegele, Schneider von Schönau. Herr Haas

Valthalar Biegele, Schneider von Schönau. Herr Kehlhopf

F.orian, ein Handwerksbursche. Herr Schubert

Richele, Lehrlinge bei Biegele. Frau Krämer

Tonele, Lehrlinge bei Biegele. Frä. Kose

Heinele, Lehrlinge bei Biegele. Frä. Haas

Der erste Gemeindevorsteher von Schönau. Herr Schäfer

Der zweite Gemeindevorsteher von Schönau. Herr Vondhof

Nach d. 1. u. 2. Akte je 15 Min. Pause.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Festspiel-Theater.

Dienstag, den 21. November.

Dugend- und Fünftelgelder gültig.

Der Kilometerfresser.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraus.

Personen:

Otto Kugelberg. Frä. Kleinke

Minna, seine Frau. Andree-Hubert

Rary, deren. Frä. Bayer

Trude, Richten. Frä. Tilmann

Hans Fockert, Rarys Mann. Frä. Müller

Frä. Friedrich-Freiburg. Frä. Albers

Eskar Seefeldt. Heinrich Kamm

Alleg. seine Frau. Stella Richter

Felix Weinbold. Albert Hle

Brömmer, Chauffeur. R. Hildenbrand

Minna, Dienstmädchen bei Fockert. Minna Agte

Auguste, Dienstmädchen bei Seefeldt. Edith Wiethe

Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pause.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Preise der Plätze.

Salon-Loge 6 Mk. (Ganze Loge — 4 Plätze 20 Mk.), 1. Rang-Loge 5 Mk., 1. Rang-Balkon 4.50 Mk., Orchester-Sessel 4 Mk., 1. Sperrstüb 3.50 Mk., 2. Sperrstüb 2.50 Mk., 2. Rang 1.50 Mk., Balkon 1.25 Mk.

ODEON.

Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Ab heute

Uraufführung des sensationellsten u. verblüffendsten

Detektiv-Schlagers d. neuen

Serie 1916/17.

Stuart Webbs



Gräfin Castro

in 4 Akten.

Ernst Reicher,

der unvergleichl. Detektiv-

darsteller in der Hauptrolle.

— Dieses Filmwerk über-

trifft an sensationellen und

überraschenden Handlungen

alles auf diesem Gebiete

bis jetzt dargebotene und

zeigt, wie unbegrenzt das

Arbeitsfeld für das Genie

eines „Ernst Reicher“ ist.

Die Heiratsjagd.

Entzückendes Lustspiel.

3 Akte. 3 Akte

und ein abwechslungsreich.

Belprogramm!

Erstklass. Musikkapelle.



1 Taunusstrasse 1.

Vornehme Lichtspiele.

Die Erkenntnis.

Eine Legende nach dem

weltberühmten Werk von

Leo Tolstoi.

In der Hauptrolle die

interessante Schauspielerin

Leo Vallis.

Sedan.

Historische Erinnerungen.

Auf vielfachen Wunsch für

wenige Tage verlängert:

Das grosse Leid

mit

Hermine Körner.

Deutschlands bester Trag-

ödin.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Nachmittags 4—11 Uhr:

Allein-Eraufführung!

Der Ruf der Liebe.

Schauspiel in 4 Akten von Fritz Dellus.

In der Hauptrolle:

Henny Porten

Henny Porten, der Liebling

des Publikums, steht in diesem

dramatischen Filmwerk auf der

Höhe ihrer Kunst. In der Haupt-

rolle der Baronin Angelika ent-

zückt sie wiederum durch ihre

glänzende Schönheit und den

Reiz ihrer natürlichen Anmut.

Die geschickte Inszenierung und

die prächtigen Bilder dieses

Schauspiels werden große Be-

wunderung erregen.

Papa soll nicht heiraten.

Lustspiel in 2 Akten.

Purzels Zentimetermaß.

(Humoristisch.)

Neueste Kriegsbilder.

(Eizo erste Woche.)

Ab 7 1/2 Uhr abends:

Erstklassiges verstärktes

Künstler-Orchester.

Monopol-

Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Heute letzter Tag!

Zur Abwechslung ein

Großartiges Wild-West-

Schauspiel in 3 Akten mit

verblüffenden Jagdszenen.

Von Delawaren überfallen.

Erst-Alleinaufführung!

Gross. Sensations-

und Ausstattungss-

Schlager!

Aus dem Inhalt u. a.:

1. Der Ueberfall.

2. Das Delawarendorf.

3. Der Kriegstanz.

4. Büffeljagd.

5. Der Lassowurf.

6. Der letzte Schuß.

7. Die Flucht vor der

Büffelherde.

Durchlaucht,

der Reisende

Köstl. Schwank in 4 Akten.

Neueste Eikowochel

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 21. November.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Stadt. Kurkapellm. Jrmr.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Union-Theater U. T.

Vornehme

: Lichtspiele :

Rheinstraße 47

gegenüber der Landesbank.

Eraufführung.

Marie

Widal.

Der neue Kinostern

in der Doppelrolle als

Esther i. om u. Edith Leht

in dem großen Kriminal-

schlager

Die verschlossene Tür

Dieser Film gibt der hoh-

schen Marie WIDAL Ge-

legenheit, ihre scharfe

Charakterisierungskunst in

wirkungsvoller Weise zu

repräsentieren. Ihr wirk-

ungsvolles natürliches Spiel

wird sie bald zum Liebling

des Publikums machen. Die

geschickte Inszenierung,

sowie die Wiedergabe prächt-

iger Bilder tragen dazu

bei, den Film als erstes

Kunstwerk zu gestalten.

Außerdem: Die beiden ent-

zückenden Lustspiele:

Möblierte Zimmer

zu vermieten.

Wie du mir,

so ich Dir.

Anfang 3 Uhr.

Militär Ermäßigung.

Bergnügungs-Palast

Dohmeimer Straße 19 :: Fernruf 810

Großstadt-Programm

vom 16. bis 30. November 1916.

Lona

Nansen.

Die berühmte Vortrags-Künstlerin.



2 Flores 2. Geschw. Wehler.

Ruffl. Reueit. Walzer-Ballett.

Glas-los-Erie.

Akrobatische Sensation.

Nonette. 3 Parker.

Tanzkünstlerin. Gymnastiker.

Wendinix.

Herbort. Ragen- u. Affen-Dressuren.

Zwart. Rooberts.

Stimmungsfänger. Hofzauberkünstler.

Der singende Mephisto

und die Tauben-Königin.

Allerletzte Reueit!

Lisa Berg.

Akrob. Allertei

Preise der Plätze wie bekannt.

Anfang wochent. 8 1/2 Uhr. (Vorher

Ruffl.) Sonntags 3 1/2 u. 8 1/2 Uhr.

Vorverkauf im Theaterbüro täglich

von 11—1 Uhr. — Kinder unter

14 Jahren haben zu den Abend-

Vorstellungen keinen Zutritt. Kinder

von 14—17 Jahren haben nur Zu-

tritt in Begleitung ihrer Eltern oder

ihres Vormundes.

Am 22. Nov. (Bußtag) geschlossen.

Vermietungen

(Fortsetzung von Seite 7.)

Möblierte Wohnungen.

Friedrichstr. 8, 1. gut möbl. Wohn-, 2-4 Zim. m. Küche, n. Wilhelmstr.

Hochherrschöft. Villa

vornehmste Anlage, elegant möbliert, ist wegen Einberufung auf Kriegsdauer preiswert zu verm., evtl. die Gärten einzeln (5 Zim., Küche, Bad etc.). Näb. zu erfrag. im Tagbl.-Berl. Rg.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Siemardring 21, 8. Zim. r., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. immer zu verm.

Drudenstraße 4 zwei möbl. Zim. 8.

Grabenstr. 9 möblierte Zimmer

an vermieten.

Karlstr. 37, 3 r., m. Wohn- u. Schlafz.

im sep. E. Bücherstr., Schreibz.

Moritzstraße 11 1. möbl. Zimmer,

event. mit Benf.

Nikolastraße 39, 1. gr. möbl.

Zimmer zu v.

Wohn- u. Schlafz. immer,

eleg. möbl. Adolfsallee 18, Part.

In Villa für die Wintermonate 2 bis

3 möbl. Zim. mit Kochraum preisw.

abzugeben Freiendstraße 23.

Gut möbl. Zimmer

als Alleinmieter auf 1. Dezember zu

vermieten. Ansuchen nachm. von

3-5 Uhr, Moritzstraße 13, 2 links.

Für best. Herrn (Dauermieter), in

vorn. Hause u. Lage, bei H. ruh.

Raum. 2 eleg. möbl. Zim. mit allen

Bequemlch., event. Klavier, zu

verm. Näb. Nikolastraße 24, 3.

Leere Zimmer, Mansarden etc.

Goethestraße 1, Part. r., gr. 2 Zim.

Frontzimmer, leer, zu verm.

Mietgejuche

Landhaus,

am liebsten zwischen Wiesbaden u.

Rüdesheim, auf längere Jahre zu

mieten evtl. zu kaufen gesucht. Ausf.

Offerten mit Preis unter B. 346

an den Tagbl.-Berl.

7-8-Zimmer-Wohnung

zum 1. 4. 1917 zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe u. Z. 345

an den Tagbl.-Berl.

Chepaar

sucht, bei Zufriedenheit auf längere

Zeit, in gutem burgerl. Hause, auch

bei einz. Fam., Kost u. Wohn. zur

ausführl. Off. u. Z. 346 Tagbl.-B.

Fremdenheime

Privathotel Braubach

Rochschloß.

6 Dambadst. 6. Telephon 2963.

Zimmer mit vorzügl. Verpflegung.

Pension Webergasse 8, 2, gegenüber

dem Kurhaus, möbl. Zimmer zu

vm., auf läng. od. kurze Zeitdauer.

Pension Ossent

Grünweg 4, n. r. urb.

Schlafzimmer, Hoch-

parterre und 1. Stock frei.

Wohnungs-Kaufverl.-Büro

Lion & Cie.,

Bahnhofstraße 8. Tel. 708.

Größte Auswahl von Miet-

und Kaufobjekten jeder Art.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Deutliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkäufe

Privat - Verkäufe.

Einlegescheine

wird abg. Eisenbahnstr. 10, B. I.

Läuferstühle

u. versch. große Sorten billig zu verl.

Selenenstraße 18, 1. B. I.

1 Einleg. u. 1 Zuckerschwein

zu verl. Selenenstraße 18, 1. B. I.

Schöner Jagdhund

zu verl. Siemardring 23, 1.

Belg. Hasen u. Schoten

zu verl. Adelsstraße 35, Part.

Weiß. Zuckerschwein, 1915er, Wendtstr.

zu verl. Karlstraße 24, 2.

3 Legenten u. 1 Erpel

zu verl. Scheib. Siemardring 7, Part. I.

Prima Angarde Kanarienvögel

u. Weibchen. Belte, Konstantinplatz

u. Bräunelstr. 3, 2. r. Nidelsberg

Zwei fast neue u. Tüppelje

u. ein einfacher Cressbut zu verl.

Karlstraße 20, 1. B. I.

Gerren-Gehpelz,

elegant, tadelloz, billig zu verkaufen

Schornhorststraße 11, 2 links.

Belstuter (Kerker) 1. Mantel

preiswert zu verl. 1. v. 10 Uhr

an Moritzstraße 8, 2 links.

Ein schwarz-gelb Sammet-Tailenkleid

(46-48), 1 mod. blau-seid. Kleid (44)

zu vl. Ansehen bis 12 Uhr mittags.

Näheres im Tagbl.-Berl.

Wg. Dunkelblaues Kadenkleid (44-46)

80 ZL. Samitulum u. Belgische

(Citter) 40. Seiden-Korsettmantel 25

weil. Ruch (2 Teile) 50. Abendmantel

25 ZL. Näb. im Tagbl.-Berl. Wb.

Gute Jadenk. u. Mantel

billig zu verl. Adelsstraße 48, 1. I.

Jadenkleid,

fast neu, grau, billig zu verkaufen

Schornhorststraße 7, 2 rechts.

Braunes Kostüm (Gr. 44)

zu verl. Kirchstraße 23, Boden.

Jadenk. (Gr. 44) billig abg.

Ansch. 11-2 Uhr, Adelsstraße 28, 3.

Schw. Jadenk. für Arbeiterfrau

2.50 ZL. Adelsstraße 17, 1. r.

Gut erh. Blüschmantel

f. J. von 3-5 J. u. 1 fast neuer

Mantel f. J. von 12-14 J. billig zu

verl. Adelsstraße 45, 2 r.

Schöner Seidenblüschmantel,

sch. sch. Blüschmantel (48) a. vl.

Reich. Str. 54, 4. nur mitt. u. 3 Uhr

schwarze langer Sammetmantel,

Gr. 44, sehr gut erh., auf Seide ge-

füttert, zu vl. Adr. Tagbl.-Berl. Wb.

Gut erh. Idm. lang. Zuckerschwein

für 15 ZL. Adelsstraße 17, 1. r.

Reich. Mantel, Jadenk. 1. Jadenk.,

Tramont bill. Eisenbahnstr. 3, 1. r.

Sch. Mah-Anzug, f. neu, f. sch. B.

bill. zu verl. Adelsstraße 6, 4 r.

Fast neue Saffo-Anz., einz. Stücke,

Dunkelbl. Winter-Nebergieher

für H. schmale Figur zu verl. Preis

90 ZL. Adelsstraße 1, Part. links.

Winter-Nebergieher, sehr gut erh.

für 30 ZL. zu verl. Adelsstraße 7, 2.

H. Nebergieher, Mah-Anz., bill.

halbschwer, tadelloz erh., Länge 115,

H. Oberw. 58/59, billig zu verl. von

11-2 Uhr, Adelsstraße 10, 2. I.

Feldgr. Waffentuch, fast neu,

bill. zu verl. Eisenbahnstr. 15, 1. B.

Offiz. Mantel u. neue ein. sch. Gese

zu verkaufen Adelsstraße 26, 1. St.

1 Paar Herren-Arbeitskleider

bill. abg. Adelsstraße 20, 2. I.

Ansch. neue weisse Leinen-Decken,

alle Größen, zu Weihnacht-Ges-

chenken passend, billig zu verl.

Schornhorststraße 7, Part. links.

Sammler: Leinwand, Tischdecken,

Sunderose, 3 Tassen mit Unterfassen,

Rosenmuster, Weizen, nicht gebr.,

billig zu verl. Adelsstraße 42.

Mandoline, Gitarre, Zither, Violine

mit Gut zu verl. Adelsstraße 34, 1. r.

Doch. Grammophon ohne Trichter

m. B. bill. Adelsstraße 86, 4. St.

Prüfmarke, große Auswahl.

Adelsstr. 22.

2 Bilder, 1 Wandbild

bill. zu vl. Adelsstraße 6, 4. I.

Chimney, braun, Gese, preisw.

Adelsstr. im Tagbl.-Berl.

Neues Mahag. Schlafzimmer

zu verl. Adelsstraße 25, 1.

Off. Bett m. Matr. u. Federbett,

2 Kuchenschneidbretter, 1 Kuchentafel

zu verl. Adelsstraße 19, 1.

2 Bettstellen mit Matr.

1. r. Kleiderstr., Kuchentisch bill. zu

verl. Adelsstraße 7, 2. mittl. Adr.

Ansch. von 9-4 Uhr.

Alteich. Gese, verstellb. Gese,

echte Smyrna-Wolle, 6 m. Möbelfrei.

Silke weggel. a. vl. Adelsstraße 38, 2.

Stär. Kleiderstr., Adelsstr.

m. u. o. Karm., Kommode, Diwan,

Firmenschild, gr. Anrichte, Meiers

Ver. Wd. Bilder Adelsstr. 7, 2 r.

Mähmaschine, noch neu, billig

zu verl. Adelsstraße 34, 1. r.

Nähm., Gram. m. Bl. Christbaumst.

m. Dsch. u. Fig. Schula. 4. Wirtsh.

Elektrifizierung, Inbukt. Apparat,

Songertafel b. Weing. Str. 13, 1. r.

Große u. kleine Tüppelje

zu verl. Adelsstraße 19, 1. rechts.

Gr. gut erh. Bettung

bill. zu verl. Adelsstraße 35, 2.

Ein gut erh. Kranenfahrstuhl

preisw. zu verl. Adelsstr. 44, B. I.

Gut erh. Kinderwagen, bl.

zu verl. Adelsstr. 4, 1. B. I.

Gut erh. Kinderwagen mit Verdeck

bill. Adelsstraße 5, 2. St. links.

Schöner Kuchentisch m. Wärmehalt

Richtb.-Kasten (120x150),

Bretter (0.30x4.50), Geländerpfosten

u. Schwingen abzugeben, Wegner,

Connenberg, Kaiser-Wilhelm-Str. 5.

Gändler - Verkäufe.

Eleg. fast neue Gesellschaftskleider,

gr. Ausw. sehr bill. Adelsstr. 19, 2.

B.-Leinwandensammlung

zu verl. Adelsstraße 34, 1. r.

Doch. Mah. Salongarnitur,

Chimney, helles, Vertils, Vertils,

Kom., Tisch, Stühle usw.

billig zu verl. bei Kopp, Adels-

Adelsstraße 42, 1. St.

Der gute dauerhafte Möbel

u. doch billig kaufen will, bemühe sich

zu vl. Große Auswahl in hochmod.

Schlafzimmern mit 1-2 u. 3 St.

Schneidbrettern von 200, 350, 380,

450, 480, 500, 550, 580, 650, 780 ZL.

u. höher. Seife u. Herren-Zimmer

in verschiedenen Preislagen, echte

Wirtsh.-Rüden von 155, 190, 220, 250,

280, 350 bis 380 ZL. Vertils von

48 ZL. an, Wirtsh. von 160 ZL. an,

Diwan, Trumeau-Spiegel, Kleider,

Spiegel und Bücherregale, Patent-

rohner, auf jedes Bett passend.

Rohner in Geselechts-Käufen:

Schlafzimmer, Küch., Vertils,

Wirtsh.-Rüden, 220 Zim. breit,

mit edler Kristallverglasung, dazu

passend Schreibtisch, Lehnstühle, Tisch

u. Tischstühle, 1 Sofa, 2 Sessel

und 4 Stühle, 1 Diwan mit Koffert-

bezug 45 ZL., 1 Schlafz. mit ein-

großer Trumeau-Spiegel, 350 ZL.

hoch, eine Anzahl kleinere Trumeau-

Spiegel, Kleider- u. Spiegelstühle,

stark 50 St. Betten von 20 ZL. an,

große Anzahl Badkommoden von

25 ZL. an, u. verschiedene mehr

sehr bill. Wiesbadener Möbelhaus,

Ans. Möbel-Werk, Adelsstr. 51.

10 Schlafzimmer,

prima Arbeit, 10 Küchen sehr billig

Verkauf, Adelsstr. 8.

Verkauf Möbel aller Art

A. Rambour, Hermannstraße 6, 1.

Gebäude Möbel aller Art

billig zu verl. Adelsstraße 25, B.

300 Tüppelje

sehr bill. 1. Deckbetten u. Rüden

gratis beim Einkauf eines Wagens.

Verkauf, Adelsstr. 8.

Reberralle, fast neu, 70 ZL. tragend,

billig zu verl. Adelsstraße 15.

Gaslampen, Fendel, Brenner, Zyl.

Göhl., Gasloch, Boden-, Dachkline

bill. zu verl. Krause, Adelsstr. 10.

Sanigejuche

Brillant-Ohreringe,

auch Wanduhr zu kaufen gesucht

Adelsstr. 57, Schuhmacher-Lad.

Gut erh. Sammet, Plüsch,

od. Belagmantel a. g. d. zu verl. gef.

Off. u. B. 346 an den Tagbl.-Berl.

Gut erhaltener Damen-Mantel

von Derrsch. zu verl. gef. Off. u.

B. 350 an den Tagbl.-Berl.

Gut erh. Mantel (Gr. 46) gef.

nicht schwarz, gute Bez. Näheres im

Tagbl.-Berl.

Gut erh. Saffo-Anzug, auch Hofen,

